

Erscheint  
wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Alle Postämter nehmen  
Bestellungen darauf an.

# Volksblatt

für  
Stadt und Land.

Vierteljährlicher Preis:  
in der Expedition zu Pa-  
derborn 10 Sgr.; für Aus-  
wärtige portofrei  
12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren  
für die Zeile 1 Silberg.

N: 153.

Paderborn, 22. December

1849.

## Uebersicht.

**Deutschland.** Berlin (Medizinal-Angelegenheiten; Ermäßigung der Salzpreise); Elberfeld (Zuchtpolizei-Gericht); Aachen (der Prinz von Preußen); Trier (Bonifacius-Verein); Luxemburg (die Stimmung des Volkes); Erfurt (Deputation nach Berlin; die Localitäten zum Parlamentshause); Aus Hohenzollern (Einverleibung der Fürstenthümer); Wien (Veränderung in der Militär-Stellvertretung; die Kriegsteuer der ungarischen Juden); Donaufürstenthümer (neue Verwickelung daselbst).  
**Frankreich.** Paris (die Getränkesteuer; Ministerrath).  
**Italien.** Neapel (General d'Hilliers).  
**England.** London (die sociale Noth).  
**Amerika.** New-York (Congreß der vereinigten Staaten).  
**Vermischtes.**

## Deutschland.

**Berlin, 17. Dec.** Der Minister v. Ladenberg hat als Chef des Medicinalwesens jetzt die Veröffentlichung eines reichen und interessanten Materials zur Kenntniß der preussischen Medicinal- und Sanitäts-Zustände aus den Ministerial-Acten gestattet. Als Organ hierfür ist der von dem medicinischen Verlags-Buchhändler Hirschwald neu begründete Medicinal-Kalender benutzt worden. Außer einer historischen Entwicklung der preussischen Medicinal-Verfassung seit der Verwaltung von Altenstein und Eichhorn werden genaue Verzeichnisse aller Civil- und Militär-Beamten, die dem Sanitäts- und Medicinalwesen angehören, mit Angabe der betreffenden Staats-Institute, Anciennitäts-Verhältnisse u. dgl. veröffentlicht. Beiläufig erfährt man aus einer statistischen Nachweisung, daß die Stadt Berlin mehr promovirte Aerzte hat, als irgend ein Regierungsbezirk der Monarchie. Berlin hat 392; der Regierungsbezirk Breslau die meisten 263, demnächst Düsseldorf 259; die wenigsten Aerzte sind in den Regierungsbezirken Pommerns (Cöslin 51, Stralsund 55), Bromburg 53, Gumbinnen nur 49. — Die Ermäßigung der Salzpreise im Interesse der Viehzucht und der Landwirthschaft ist Gegenstand einer Reihe von Gesuchen aus allen Theilen der Monarchie, namentlich aus den Provinzen Schlessen, Sachsen und Westfalen. Ein gleicher Antrag ist vom Kreistage zu Soest bei den Kammern eingegangen und hat zu umfassenden Erwägungen und Berathungen Seitens der Petitions-Commission der ersten Kammer, in welcher der Abg. v. Bockum-Dolffs jenen Antrag energisch vertrat, und Seitens der für diesen Zweck delegirten Regierungs-Commissarien geführt. Es kam hauptsächlich darauf an, den Privatsalinen die Vereitung und den Verkauf von Viehsalz zu gestatten. Die Regierung hat aber, obgleich sie die Wichtigkeit einer Preisermäßigung für die landwirthschaftliche Industrie vielfach anerkennen mußte, sich im Steuerinteresse gegen Änderungen erklärt. Der gegenwärtig sehr geringe Verbrauch von Viehsalz, welcher nach einer Auskunft der Ministerien für Handel und für Finanzen im Jahre 1848 nur 28,263 Tonnen betrug, spricht dringend für die Nothwendigkeit einer Herabsetzung des Preises und der Zulassung der Privat-Concurrenz. Westfalen, das die meisten Privatsalinen haben dürfte, hat am wenigsten verbraucht: 866 Tonnen, am meisten Schlessen: 11,294. Die Petitions-Commission empfiehlt deshalb dem Staatsministerium die Berücksichtigung der Anträge.

**Elberfeld, 18. Dec.** Vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizei-Gerichts zweiter Instanz standen heute 7 patriotische Bürger Barmens. Der Untersuchung, welche im Mai d. J. begann, lag folgender Thatbestand zu Grunde: In den mittleren Tagen der Regentschaft des Sicherheits-Ausschusses kamen gen Barmen zwei angebliche Commissare zu Pferd mit der rothen Fahne besetzt und wahrscheinlich nicht saubern Ansehens, um Unterstützung für die elberfelder Aufständischen zu werben und —

die rothe Republik, wie man sagte — zu proclamiren. Die heutzigen Beschuldigten begriffen das anders, zogen die Commissare vom Pferde und sollen dieselben auf eine Weise mißhandelt haben, für die nicht die nobelste Bezeichnung paßt. Das in Folge der Untersuchung in erster Instanz erlassene Urtheil, wonach einige zu 14 Tagen Gefängniß, einige zu Geldbuße u. so wie zum Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt worden, fand heute seine Bestätigung, trotz der angestrengten Bemühungen des Vertheidigers, Herr v. Hurter, um klar zu machen, daß die Handlungen der Beschuldigten durch Reiz provoziert worden, indem jene Commissare nur Mord und Blünderung als Schild geführt, die Ruhe und Ordnung zu stören und die Liebe und Achtung zum Könige zu unterdrücken deren Ziel und Zweck gewesen sei.

**Aachen, 17. Dec.** Heute Morgen fand eine große Parade der hier in Garnison stehenden Truppen vor S. K. Hoh. dem Prinzen von Preußen Statt, welche vom Wetter sehr wenig begünstigt wurde. Der Prinz nahm nach vollendeter Inspektion der Truppen die Kaserne in Augenschein und verfügte sich später auf das Rathhaus, wo Er zunächst die Pläne des neuen im Bau begriffenen Bürgerhospitals und sodann den großen Kaisersaal mit den schon vollendeten Freskobildern desselben besichtigte. S. K. Hoh. fuhr von hier nach dem Münster, dem Er nebst seinen vielen historischen Denkwürdigkeiten, so wie den in demselben aufbewahrten Heiligtümern eine längere Zeit widmete. Gegen vier Uhr fand ein großes Diner im Präsidialgebäude Statt, zu welchem die städtischen und die königlichen Behörden mit einer Einladung beehrt worden waren. Vor demselben hatte S. K. noch die Tuchfabrik des Herrn Bischoff besucht, deren schöne Einrichtung Er mit großem Interesse in allen ihren Theilen besichtigte. Zum Besuche anderer Fabriken, welcher ebenfalls beabsichtigt war, fehlte es leider an Zeit. — Heute traf im Hotel zum Großen Monarchen Se. Erz. der Bevollmächtigte Minister Preußens am Belgischen Hofe Graf v. Seckendorff von Brüssel ein, um S. K. Hoh. dem Prinzen von Preußen seine Anwartschaft zu machen.

**Trier, 16. Dec.** Der auf seiner Rundreise zur Gründung von Bonifacius-Vereinen hier eingetroffene Graf Joseph zu Stolberg hat auch hier einen solchen Verein für die Diocese Trier gegründet und ein vorläufiges Comité des Bonifacius-Vereins, bestehend aus dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Braun, dem Herrn Advokaten Zeuzius und dem Kaufmann Mathis bestellt. Hoffentlich wird dieser Verein auch am hiesigen Orte recht zahlreiche Theilnehmer finden.

**Luxemburg, 15. Dec.** Kein Land hat sich wohl einer freieren Verfassung zu rühmen, als hier das kleine Großherzogthum: eine Kammer, ein derselben verantwortliches Ministerium und zuletzt in weiter Ferne der König von Holland als constitutioneller Großherzog, von dessen Dasein man möglichst wenig Notiz nimmt, das ist der einfache Organismus, der sich unter den gegebenen Verhältnissen noch einfacher als eine Kammer mit einer Art von Regierungs-Ausschuß bezeichnen ließe. Und doch fängt es den Leuten bei dieser Freiheit schon ein Bißchen bange zu werden an. Die Kammer freilich fühlt sich ganz glücklich bei dieser Allgewalt, wer wollte ihr das verdenken? Aber in anderen Kreisen empfindet man eine gewisse Unbehaglichkeit, wenn man von jener Gehälter nach Belieben verkürzt, lange bezogene Pensionen plötzlich verweigert, eine schärfere Kritik ihrer Debatten und Beschlüsse als eine Art von Majestätsbeleidigung bezeichnet sieht. Man behauptet eigentlich nicht, daß die Kammer ihre natürlichen Schranken schon überschritten habe, obgleich dies meiner Ansicht nach hier und da in der That geschehen ist; aber man fühlt, daß die Garantien für ein solches Ausbrechen in der Zukunft fehlen, und diese Besorgniß könnte sich bei der Entwicklung der hiesigen Verhältnisse leicht als nicht unbegründet herausstellen. Vom Könige von Holland ist schwerlich ein richtiges Gegengewicht zu erwarten, da er